Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 408. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 2. September 1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die Conferenz ist heute feierlich geschlossen worden, nachdem der Kaiser eine Ansprache etwa folgenden Inhalts gehalten hatte.

Unser aller Opferwilligkeit hat sich bewährt. Es erscheint mir dies als eine große Thatsache; und wenn wir gewiß alle mit hoher Genugthuung auf so viele Beweise von Eintracht und Selbstverleugnung, von welchem die neuesten Beschlüsse Zeugniß ablegen, zurückblicken, darf ich vielleicht selbst eine Regung von Stolz mir verzeihen, indem ich gewahre, wie vollständig meine Hoffnung auf ein unmittelbares Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich gerechtfertigt hat. Nach dem Ausdruck des Dankes an die Fürsten schloß der Kaiser: Unser erster deutscher Fürstentag trennt sich nunmehr mit dem Wunsche, daß ein zweiter, sobald als möglich folgend, alle Glieder des großen Ganzen vereinigen und unsere Bemühungen krönen möge.

Der König von Baiern antwortete in entsprechendem Sinne. Vorher waren die Beschlüsse zu Protocoll gebracht worden und zwar so, daß die in der Specialdebatte beschlossenen, theilweise amendirten Artikel definitiv genehmigt und alle übrigen Artikel **en bloc** angenommen wurden. Da somit das Werk vollendet, fällt die Nothwendigkeit von Ministerconferenzen weg. Den Anschluß versagten Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Waldeck. Das Schlußresultat wird mittelst eines Collectivschreibens dem Könige von Preußen mitgetheilt.

Nach einer anderen Nachricht sollen sechs nicht namentlich bezeichnete Staaten gegen die Reformakte gestimmt haben.

Der Fürstentag.

Der österreichische „Congreßbericht“ schreibt vom 30. August: In der gestrigen Sitzung des Fürstencongresses wurde zunächst, wie wir bereits angedeutet, die Frage der Zusammensetzung des Directoriums nochmals im Sinne ihrer Herstellung aus 7 anstatt 6 Mitgliedern angeregt. Es blieb indessen bei dem in unseren 11. Bericht (vom 25. August) mitgetheilten Beschlusse. Hierauf wurde ein Vorschlag Sr. Maj. des Kaisers in Betreff des dem Fürstencongresse zu gebenden Abschlusses in Erwägung genommen, derzufolge eine Commission, bestehend aus Sr. Maj. dem Könige von Sachsen, Ihren kk. HH. den Großherzogen von Baden und Mecklenburg-Schwerin, dem Kurfürsten von Hessen, Ihren Hoheiten den Herzogen von Braunschweig und Sachsen-Koburg, nebst dem Bürgermeister von Hamburg, zur Berichterstattung über die kaiserliche Vorlage gewählt wurde. — Zum gestrigen Diner bei dem Kaiser waren nicht, wie wir gemeldet, sämmtliche Souveraine, sondern nur der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Braunschweig und der Fürst Liechtenstein mit ihrem näheren Gefolge eingeladen. — Nach der Tafel besuchte Se. Majestät der Kaiser den im Verlaufe des Nachmittags wieder in Frankfurt eingetroffenen Kronprinzen von Sachsen, welcher bei seinem königlichen Vater im englischen Hofe abgestiegen ist. — Abends 8 Uhr versammelten sich wieder die meisten der hier anwesenden größeren Souveraine bei dem Kaiser im Taxis'schen Palaste zu Berathungen, welche sich bis halb 11 Uhr fortsetzten.

Der „Nat.-Ztg.“ wird vom 30. August aus Frankfurt geschrieben: In der vorgestrigen und gestrigen Sitzung der Fürstenkonferenz standen alle diejenigen Punkte auf der Tagesordnung, über die bisher noch keine Einigung hatte erzielt werden können. Die wichtigste und zugleich die bestrittenste Frage bezog sich hier auf Artikel 3 (Bildung des Directoriums). Ein von Hannover und Kurhessen gestellter Antrag, wonach Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, beide Hessen, Luxemburg, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau und Mecklenburg-Strelitz aus ihrer Mitte zusammen drei Mitglieder des Directoriums wählen sollten, ward abgelehnt. Es bleibt also, insofern die von Oesterreich in Anspruch genommene Verhandlungsweise zur Geltung gelangt, bei dem früher angenommenen Directorium von 6 Mitgliedern. Bei Art. 11 (Bundesgesetzgebung) hat die Rechte es durchgesetzt, daß die Mehrheit der 17 Stimmen im Bundesrath in Stimmeneinhelligkeit umgeändert ist. Der Kaiser gab sein Bedauern über diese Abstimmung zu Protokoll. Zum Art. 13 (Bundesfinanzen) hatte Koburg einen Antrag eingebracht, wonach der Voranschlag der vorigen Periode nur für das Ordinarium gelten soll. Dieser Antrag ist abgelehnt, dagegen ist ein sächsischer Vermittelungsantrag angenommen, wobei das ganze Budgetrecht illusorisch bleibt. Zum Artikel 20 ist eine kleine Aenderung in liberaler Richtung durchgesetzt, indem statt der Mehrheit von $\frac{4}{5}$ der gesammten Stimmen eine Mehrheit von $\frac{3}{4}$ angenommen ist. Ueber Artikel 23 (Zulassung von zwei Standesherren) ist noch keine Einigung erzielt; die Materie ist, ohne jede Aussicht auf Erfolg, den Minister-Conferenzen überwiesen. Zum Art. 28 (schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) ist im dritten Absatz ein Zusatz beschlossen dahin, daß durch das Bundesgericht keine jetzt bestehende Verfassung geändert werden darf. Man wollte die verfassungswidrigen Octroyirungen der Reactionszeit gegen jedes gerichtliche Verfahren ausdrücklich geschützt wissen. Mecklenburg und Hannover sollen sich das Hauptverdienst um diese tapfere Verbesserung erworben haben. Auch wurde festgesetzt, daß das Bundesgericht keine rückwirkende Kraft auf schwebende Fragen haben soll. Der Schlußartikel 36 wurde angenommen.

Heute wird der Entwurf nach den bisherigen Beschlüssen zusammengestellt; morgen wird die Schlußabstimmung stattfinden. Obgleich eine gestern Abend zusammengetretene Commission sich über eine, wenn auch sehr verklausulirte Form der Zustimmung zu den Ergebnissen der bisherigen Berathungen geeinigt hat, so herrscht doch heute wieder die vollständigste Zerfahrenheit und man nimmt an, daß die Mehrheit nur mit Reserven zustimmen wird, was denn allerdings mit einem Scheitern des ganzen Congresses gleichbedeutend sein würde. — In der Sitzung vom 29. v. M. wurde in Folge der Debatte des österreichischen Vorschlages über die **en bloc**-Annahme der Reformakte von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin der Antrag gestellt, daß die gesammten Conferenz-Verhandlungen Preußen zur Aeußerung überwiesen werden und Minister-Conferenzen erst in Folge der gemeinsamen Einladung der beiden deutschen Großmächte zusammen treten sollten. Es war außerdem auf die alleinige Zulässigkeit der Aenderung der Bundesverfassung durch Einstimmigkeit hingewiesen; dieser Antrag wurde mit Genehmigung des Kaisers in der Conferenz einer Sub-Commission überwiesen, welche sich für denselben aussprach. Oesterreich ist dieser Auffassung indessen nachträglich entgegen getreten und hat sich in dem nachfolgenden für Oesterreichs Politik sehr bedeutsamen Promemoria, welches den Fürsten wiederum erst in der Nacht vom Sonntag zu Montag eingehändigt wurde, für den sofortigen Beginn der Minister-Conferenzen ausgesprochen.

„Nachdem der Augenblick gekommen ist, wo nach erfolgter Feststellung der entscheidensten und wesentlichsten Punkte der Verhandlungsgrundlage zum völligen Abschlusse der ernsten Aufgabe, welche die souveränen Fürsten und die Vertreter der freien Städte nach Frankfurt geführt hat, nun mehr noch die Berathung über die offen gelassenen Detailfragen von weniger hervortretendem Belange aussteht, so halten Sich Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich des erhabenen Einverständnisses Allerhöchstihrer Bundesgenossen damit für versichert, daß diese schließlichen Verhandlungen einer zu versammelnden Ministerconferenz zu überweisen seien.

Auf das Innigste vertraut mit der hochwichtigen Frage des Augenblicks, so wie nicht minder mit den Gedanken ihrer Fürsten über deren Inhalt und Gestaltung zum wahren Wohle des gemeinsamen Vaterlandes, werden die in Berathung tretenden Minister eingehender Instructionen nicht bedürfen; nach Sr. Maj. Erachten wären jedoch deren Grenzen bestimmt zu ziehen und zwar insbesondere die Bevollmächtigten in den Stand zu setzen, die von der Fürstenversammlung ihrer Prüfung zugewiesenen Entwurfs-Artikel so weit zu erledigen, daß nur noch die Ratification der Souveräne vorbehalten bliebe. Zugleich wären die Minister anzuweisen, keine derjenigen Bestimmungen, welche seitens der Fürsten nach gemeinsamer reiflicher Erörterung bereits festgestellt worden sind, in den Ministerconferenzen zum Gegenstande abermaliger Discussion zu nehmen, und überhaupt von dem Grundsatze auszugehen, es seien die ausgesetzten Artikel im Geiste jener angenommenen auszufüllen und in diesem Sinne das Reformwerk zu ergänzen und abzuschließen.

Was den Zeitpunkt anbelangt, in welchem zu diesen Conferenzen zu schreiten wäre, sind zwei verschiedene Meinungen laut geworden. Nach der einen hätte schon das vorliegende Ergebniß des Fürstentages an Se. Majestät den König von Preußen mit der Einladung gebracht zu werden, zu den vorerst in Aussicht genommenen Ministerialconferenzen Allerhöchstihren Bevollmächtigten abzusenden. Nach der anderen Ansicht hätte die Ministerconferenz unverweilt zu beginnen und jener Schritt zur Herbeiführung allseitig gewünschter Verständigung erst nach Abschluß der Gesemmtberathungen zu geschehen.

Se. Maj. der Kaiser glauben dieser letzteren Meinung und zwar aus folgenden Gründen beitreten zu sollen.

Wenn gegen die sofortige Aufeinanderfolge der Conferenzen Bedenken geltend gemacht werden, welche sich aus den gegründeten Ansprüchen Preußens auf gebührende Rücksichtsnahme herleiten lassen, so glauben Se. Majestät der Kaiser vielfach bewiesen zu haben, daß Allerhöchstdemselben nichts ferner liege, als deren Außerachtlassung. Aber gerade deshalb dürfte die Einladung zur Theilnahme an Berathungen unangemessen erscheinen, welche im Verhältnisse zu jenen der Fürstentage in zweiter Linie stehen, und wobei, den feststehenden Vereinbarungen der Conferenz der Souveräne gegenüber, dem Vertreter Sr. Majestät des Königs eine Betheilungung angesonnen würde, die mit den eben erwähnten schuldigen Rücksichten schwer in Einklang zu bringen sein möchte.

Endlich kann wohl Niemand, dem daran liegt, daß das mit so autopfernder, patriotischer Hingebung dem bisherigen inhaltreichen Ereignisse zugeführte Werk zu völligem Abschlusse gebracht, und nicht durch unnöthigen Aufschub bedauerlichen Verzögerungen ausgesetzt werde, die hohe Wichtigkeit des unmittelbaren Anschlusses der Minister-Conferenzen an die persönlichen Berathungen der Souveräne verkennen wollen. Deutschland sieht einem baldigen ganzen Resultate mit Spannung entgegen; diese Erwartung in das in nahe Aussicht Gestellte ist eine berechtigte und die Aufforderung unabweisbar, Alles aufzubieten, um Enttäuschungen zuvorzukommen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, zählen Se. Majestät auf die Zustimmung der hohen Mitverbündeten, wenn Allerhöchstdieselben die ungesäumte Vereinigung der hier versammelten Minister der souveränen Fürsten und Vertreter der freien Städte zur möglichst zu beschleunigenden Lösung der ihnen gestellten Aufgabe in Ministerial-Conferenzen, und zwar sofort in Frankfurt selbst, beantragen.“

Frankfurt a. M., 31. Aug. Der vorgestern gebildete Fürsten-Ausschuß, in dem Baden und Mecklenburg-Schwerin, der Kurfürst von Hessen und Hamburg, Braunschweig und Sachsen-Koburg, endlich der allezeit bereite Vermittler, der König von Sachsen, zusammensaßen, hält heute Vortrag und wird wohl heute ein Vereinbarungs-Protokoll zu Stande kommen, dem freilich manche Separatvoten beigefügt sein werden. Dennoch wird für Oesterreich aus dem Ganzen ein zweifacher Gewinn sich ergeben: einmal der, daß sein Name fernerhin von einer deutschen Reformbestrebung nicht mehr getrennt werden kann, und daß die amendirte Reformakte weniger liberal als das Project ausgefallen ist. Hätte Oesterreich noch weiter gehen wollen, so wären ihm die Rechte und das rechte Centrum nicht gefolgt. Andererseits hat Oesterreich eine gewisse Verantwortlichkeit dafür übernommen, daß es zuerst das Rad der Reform ins Rollen brachte: gelingt es ihm nicht, etwas Haltbares zu Stande zu bringen, sollte ferner den etwaigen Bestrebungen Preußens gleiches Schicksal bevorstehen, dann würde der Endgewinn zu gelegener Zeit wohl nur der Demokratie zu statten kommen. Meines Erachtens haben die Umstände wesentlich beigetragen, den alten Gegensatz zwischen Oesterreich und Preußen noch mehr zu schärfen, und deshalb dürfte von Ministerkonferenzen, auch wenn sie Preußen beschickt, nicht einmal schätzbares Material zu erwarten sein. Im Uebrigen wird die Reformbewegung, obschon entfesselt, noch sehr lange das doctrinäre Gebiet nicht verlassen, und wohl nur die Macht europäischer Ereignisse wird sie auf das Praktische herüberdrängen. Es wird sich zeigen, daß die deutsche Frage nur im Zusammenhange mit der Auffassung der Lage Europa's und der es beschäftigenden Fragen richtig beurtheilt und behandelt werden kann.

Preußen.

Berlin, 1. Sept. [Amtliches.] Se. M. der König sind, von Baden-Baden kommend, heute Früh hier eingetroffen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Hofmeister J. M. der Königin-Mutter der Niederlande, Baron de Tuyll, den rothen Adler-Orden 1. Klasse, dem Post-Director a. D. Benzler zu Emmerich und dem Land-Rentmeister, Rechnungs-Rath Nicky zu Breslau, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, so wie dem evangelischen Pfarrer Jacobi zu Klein-Furra im Kreise Nordhausen, den rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Concipisten im kaiserlich österreichischen Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Dr. Gustav v. Goezsy in Wien, den königl. Kronen-Orden 4. Klasse, und dem Schmiedemeister Matz zu Neuwedell, im Kreise Arnswalde, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rechnungs-Rath Tuchen bei dem Finanz-Ministerium den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Dammas und Wetzel bei dem Finanz-Ministerium, so wie dem Kreis-Steuer-Einnehmer Engelmann zu Rastenburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

[Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich] ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Berlin, 1. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Oberstlieutenant a. D. v. Oesfeld, zuletzt Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im 5. Kürassier-Regiment, dem jetzigen westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg königlicher Hoheit ihm verliehenen Ehren-Komthurkreuzes mit Schwerdtern des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

[Von Seiten des Commandos der Marine] wird mitgetheilt, daß Sr. Majestät Aviso „Preuß. Adler“ und Kanonenboot „Blitz“ am 28. August zur Ergänzung der Kohlen in Yarmouth, Sr. Majestät Kanonenboot „Basilisk“ am 27. in Lowestoft an der Südost-Küste Englands eingelaufen sind. (St.-Anz.)

[S. Maj. der König] trafen heute Früh bald nach 6 Uhr in Begleitung des allerhöchsten Gefolges, unter welchem sich auch der Ministerpräsident v. Bismarck, von Schloß Rosenau bei Coburg auf dem Anhalter-Bahnhof hier ein, und wurden daselbst von JJ. kk. HH. dem Kronprinzen, dem Prinzen Adalbert und dem Prinzen August v. Würtemberg empfangen. Auch der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, der Oberstkämmerer Wirkl. Geh. Rath Graf v. Redern, der stellvertretende Commandant, Generalmajor v. Rieben, der Polizeipräsident v. Bernuth u. A. m. waren zugegen. Se. Maj. sah sehr wohl aus. Als der königliche Herr das Bahnhofsgebäude verließ, um den bereitstehenden offenen Wagen zu besteigen, brachte das trotz der frühen und vorher nicht bekannten Ankunftsstunde versammelte Publikum Allerhöchstdemselben ein freudiges Hoch dar. Se. Majestät hatten die Gnade, dem Präsidenten a. D., Wirkl. Geh. Rath v. Kleist, welcher mit dem Rufe: „Gott segne Se. Majestät den König!“ das Hoch ausbrachte, unter huldvollem Gruße die Hand zu reichen. (Kreuzz.)

[Der Staatsminister a. D. v. Auerswald] ist heute Früh vom Rheine hierher zurückgekehrt.

[„Berl. Allg. Ztg.“ zum zweitenmal verwarnt.] Mit den zweiten Verwarnungen der hiesigen Zeitungen scheint in weiterem Umfange vorgegangen werden zu sollen. Heute hat die „Berl. Allg. Ztg.“ die zweite Verwarnung erhalten und zwar in Folge eines Leit-Artikels: „Die innere Lage“ in der letzten Sonnabend-Nummer und einer Correspondenz aus Frankfurt a. M. über Preußens Stellung zum Fürstencongreß in der Nummer vom 24. Aug. (Montag Abend). In beiden Artikeln wird das Bestreben erblickt, Staatseinrichtungen und öffentliche Behörden dem Hasse und der Verachtung auszusetzen und deshalb die zweite Verwarnung ertheilt.

Köln, 30. Aug. [Folgen des Abgeordnetenfestes.] Der Vorsitzende des Comite's, welcher das rheinisch-westfälische Abgeordnetenfest veranstaltet hat, Herr Classen-Kappelmann, ist auf Befehl des kgl. Oberprokurators auf den 2. Oktober, Morgens 9 Uhr, vor das Zuchtpolizeigericht geladen, um wegen der Beschuldigung, im Juli 1863 zu Köln eine Druckschrift mit der Ueberschrift: Hochgeehrter Herr beginnend und endigend mit einer Anzahl von Unterschriften: Gustav Böcker bis Dominicus Zervas, veröffentlicht zu haben, durch welche die Mitglieder des Staatsministeriums in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt seien, das Rechtliche verhandeln zu hören. Es ist dies dasjenige Schreiben, durch welches die freisinnigen Abgeordneten von Rheinland-Westfalen nebst den Präsidenten des Hauses zum Feste eingeladen wurden und wovon 17 Exemplare bei dem Eingeklagten durch die Polizeibehörde mit Beschlag belegt wurden. Die Vernehmung vor dem Instructionsrichter hat vor einigen Wochen stattgefunden. — Zur Erinnerung an das Abgeordnetenfest läßt das Comite ein schönes lithographirtes Gedenkblatt in Schwarz-Roth-Gold-Druck an sämmtliche auswärtige Festgenossen versenden. — Die Broschüre über das Abgeordnetenfest, worin auch die von der Polizeibehörde beanstandeten Strophen der Festlieder von Emil Rittershaus (Barmen) und Eduard Schulte (Hagen) abgedruckt sind, sowie die in der Bürgerversammlung hier bezüglich des Dombaufestes gehaltenen und in Broschüre gedruckten Reden (1 Sgr.) werden massenweise gekauft. (Elb. Z.)

Deutschland.

Mainz, 30. August. [Vom Juristentage.] In unserm heutigen und letzten Berichte über den Juristentag haben wir zunächst zur Vervollständigung unsrer Mittheilungen über die Vorfälle in Darmstadt noch anzuführen, daß die ständige Deputation vorgestern von dem großherzoglichen Ministerium ersucht worden ist, ihr Bedauern über die Haltung der Mitglieder des Juristentages in Darmstadt auszusprechen. Daß diesem die thatsächlichen Verhältnisse völlig verkennenden Ansinnen nicht entsprochen wurde, versteht sich von selbst; die ständige Deputation hat vielmehr in einer dem Vernehmen nach von Professor **Dr.** Gneist redigirten maß- und würdevollen, aber entschiedenen Antwort jenes Ansuchen abgelehnt. Ob und welche Absicht die großherzogliche Regierung bei ihrem Verfahren gegen den Juristentag geleitet hat, darüber werden hier verschiedene Vermuthungen geäußert, die wir jedoch beim Mangel irgend eines positiven Beweises für oder gegen auf sich beruhen lassen. — Gestern Morgen fand die Lustfahrt auf dem Rheine statt. Der Himmel begünstigte dieselbe freilich nicht; strömender Regen ergoß sich bis 10 Uhr und wiederum am Abend von oben und nur wenige Stunden zeigte sich der Lichtblick der Sonne. Doch that dies der fröhlichen, muntern Stimmung der Gesellschaft keinen Abbruch. Auf zwei mit Fahnen geschmückten Schiffen fuhren wir unter den Klängen der uns freundlichst bewilligten preußischen Militärmusik rheinabwärts durch die herrliche Gegend bis St. Goar, von wo die Umkehr stattfand. In Bingen wurde in der eben fertig gewordenen Festhalle des in dieser Woche stattfindenden mittelrheinischen Turnfestes, die dem Juristentage von dem Turnerausschusse mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt worden, getafelt, an verschiedenen heitern, humoristischen Reden fehlte es nicht. Gegen 10 Uhr trafen die Schiffe wieder in Mainz ein, wo bengalisches Feuerwerk am Ufer des Rheins uns die Stadt zum letztenmale im rosigen Lichte erscheinen ließ. Noch ein Hoch, man nahm Abschied von alten und neu gewonnenen Freunden — und der vierte deutsche Juristentag hatte sein Ende erreicht.

Von den 805 hier versammelt gewesenen Mitgliedern des Juristentages gehörten 105 Oesterreich an, 161 Preußen, 39 Baiern, 87 dem Königreiche Sachsen, 23 Hannover, 29 Würtemberg, 43 Baden, 188 dem Großherzogthum Hessen, 21 Kurhessen, 11 Mecklenburg-Schwerin, 2 Mecklenburg-Strelitz, 6 Sachsen-Weimar, 7 Oldenburg, 41 Nassau, 3 Holstein, 1 Anhalt, 1 Sachsen-Koburg-Gotha, 1 Sachsen-Altenburg, 1 Sachsen-Meiningen, 1 Lippe-Detmold, 1 Waldeck, 2 Reuß-Greiz, 23 der freien Stadt Frankfurt, 3 Hamburg, 3 Bremen, 1 Lübeck, 1 Amerika.

Frankfurt, 29. Aug. [Curiosa.] Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Nach einer uns gewordenen positiven Aeußerung kommen die Fürsten im Oktober wieder hier in Frankfurt zusammen, woraus hervorgeht, daß der Monat September für die Minister-Conferenzen

bestimmt ist. Wenn nun schon der jetzige Fürstentag großen Ernst verrieth, so muß aus der neuen Zusammenkunft unter allen Umständen etwas hervorkommen, bei Strafe der vernichtendsten Lächerlichkeit. Bis jetzt erfreut uns nur der Kurfürst von Hessen mit etwas jovialer Abwechselung. Se. königl. Hoheit sind äußerst zufrieden und ganz entzückt über die schönen Tage von Aranjuez. Jüngst äußerte er: „ich bin in Frankfurt sechsmal beklatscht und nur viermal ausgepfiffen worden; macht zweimal für mich!" Am Possirlichsten sollen seine Redeversuche sein, da die Zunge Sr. Hoheit noch bei Weitem nicht so rasch geht, als der erlauchte Gedanke. Der Kaiser von Oesterreich pflegt den Kurfürsten alsdann mitten im Satze zu unterbrechen, unter Anderem: „Sie stimmen also zu, Herr Vetter!" Eine höchst kostbare Geschichte ereignete sich vorgestern in der Eschenheimer-Gasse, vor dem Bundespalast. Es ist die Herbstmesse im Gange und diese bringt uns in der Regel mehr Musik, als der unersättlichste Liebhaber zu ertragen vermag. Das Blech prädominirt und das Blech wird meistens von sächsischen Bergknappen in Uniform repräsentirt. Eine solche Bande also pflanzte sich vor der Residenz des Fürstentages auf und begann mit der classischen Melodie: „Sind wir wieder 'mal beisammen gewest." Alles blieb erstaunt stehen und horchte lächelnd den kritischen Tönen. Jetzt folgte: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Nunmehr erscholl es: „O du lieber Augustin, Alles ist hin" und zuletzt faßten die Kobolde die ganze Schwermuth der Situation zusammen in die erschütternde Weise: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond." Die Eschenheimer-Gasse war noch nie in so guter Stimmung gewesen. Ob man's drinnen vernommen hat, wissen wir nicht zu sagen.

Bernburg, 28. August. [Keine Beileids-Adresse.] Der hiesige Gemeinderath hat es, wie verschiedene Blätter melden, abgelehnt, der Herzogin-Wittwe eine Beileids-Adresse zu überreichen.

Rußland.

□ **Kalisch**, 31. August. [Taczanowski vollständig geschlagen.] In der radomschen Gegend erlitt Taczanowski mit seinen 800 Reitern und 400 Mann Infanterie eine vollständige Niederlage Fast die Hälfte der Kavallerie blieb auf dem Kampfplatze, die Infanterie dagegen wurde fast ganz niedergehanen und gelang es nur einer kleinen Abtheilung, sich durch Flucht dem Untergange zu entziehen, der Rest der Kavallerie zertheilte sich in verschiedene Gegenden zu 10 und 15 Mann.

Taczanowski selbst soll nach Krakau seinen Weg genommen haben. Diese Niederlage der Polen ist von nicht geringer Bedeutung und dürfte es sehr lange Zeit währen, bevor man eine so schlagfertige und wohl organisirte Abtheilung, wie die Taczanowskische es war, wird gebildet werden können. — Gestern wurden wiederum 50 Insurgenten nach Sibirien unter starker Escorte abgeführt.

Wilna, 29. Aug. Heute wurde der frühere Fähnrich im Feldjägercorps, Heinrich Makowinski, wegen Theilnahme am Aufstande auf dem Marktplatze erschossen. (Ostd. Z.)

Lemberg, 31. August. Die „Presse" bringt folgende Nachrichten: Das Bulletin des „Dziennik Powszechny" über das dologuczner Treffen ist falsch. Nicht Kruk mit drei Abtheilungen, sondern Rucki allein hat dort am 24. eine Niederlage erlitten. Die russischen Verluste bestehen laut eigenen Rapporten in 175 Todten und 255 Verwundeten. Kruk hat am 29. mit 7 Abtheilungen bei Janow 8 russische Compagnien glänzend besiegt und sich hierauf mit Lelewel vereinigt. In Bender (Bessarabien) wurden 42 russische Offiziere wegen Complots verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Nach der „Lemberger Ztg." soll Lelewel bei Janow mit 600 Mann Fußvolk und 20 Reitern stehen. Ein baldiger Kampf steht zu erwarten.

Abends. Privatnachrichten zufolge wurde blos Rucki am 24. in der Gegend von Chelm besiegt und mit dem Reste seiner Abtheilung gefangen; die Hauptmacht der Insurgenten im Lublinschen unter Kruk soll am 29. in einem bedeutenden Gefechte bei Janow, woselbst 7 Corps im Kampfe gewesen sein sollen, gesiegt haben.

** **Breslau**, 2. Sept. Ein Bewohner des Hauses Neuschestr. Nr. 13 brannte gestern Abend in seiner Wohnung einige bengalische Flammen ab und war dies die Veranlassung, daß die Feuerwehr alarmirt wurde. Eine wirkliche Feuersgefahr ergab sich bei der vorgenommenen Untersuchung nicht.

*** [Waldbrände.] Wie wir aus einer Correspondenz d. d. Glaz, den 1. September, ersehen, sind in neuerer Zeit in jener Gegend mehrere Waldbrände vorgekommen, so bei Hammer, Grunwald und auf böhmischem Gebiet, an der östlichen Lehne des Heuscheuergebirges und bei Ottendorf.

=ch.= **Oppeln**, 1. Sept. [Waldbrand.] Am Sonntag den 30. d. M. Mittags 1 Uhr entstand im Revier der königl. Oberförsterei Dambrowka, und zwar im Forstbezirk Jagenow in einer starken Dickung auf bis jetzt unermittelte Weise ein Waldbrand, der bei dem herrschenden starken Südwind schnell um sich griff, und in breiter Ausdehnung vom Winde nach Norden getrieben, großen Schaden anrichtete. (S. das gestrige Mittagbl. der Bresl. Ztg.) Wir hören, daß 1800 Morgen von den Flammen ergriffen worden sind, andere Nachrichten geben sogar 3000 Morgen an; außerdem hat es den zu Hilfe geeilten Menschen nicht gelingen können, die Folgen des Flugfeuers von einem in der Colonie Paris gelegenen Gehöfte abzuwenden, welches eingeäschert worden ist. Im Uebrigen ist das Feuer, welchem bei der großen Dürre nur auf den breiteren Wegen Einhalt gethan werden konnte, auf den Forst beschränkt geblieben, und man war gestern soweit desselben Herr geworden, daß die Abends 7 Uhr von hier zur Hilfe abgerückten 100 Mann Infanterie, von Sakrau aus per Wagen befördert, hierher zurückkehren konnten und eine weitere Verheerung nicht mehr zu fürchten ist.

□ **Gleiwitz**, 1. September. [Ueber die schreckliche Verwüstung in Oswiencim] bin ich in der Lage, Ihnen Einiges zu berichten und so mein letztes kurzes Referat etwas zu vervollständigen. Das Innere der Stadt gleicht einem großen Schutthaufen, weithin sieht das Auge nichts als Trümmer, nur selten ist wie eine Oase in der Wüste ein Haus sichtbar. Daß die Feuersbrunst, — welche übrigens vermuthlich durch verbrecherische Hand veranlaßt worden ist, — eine so bedeutende Ausdehnung nahm, ist weiter nicht auffällig, da fast sämmtliche Gebäude nicht massiv gebaut waren. Auch sind in der dortigen Gegend die Löschapparate bei weitem nicht so vervollkommnet, wie bei uns. Ein Glück ist es noch bei alledem, daß das schöne Bahnhofsgebäude sich außerhalb der Stadt befindet und so verschont geblieben ist. Der Verkehr ist in Oswiencim ein sehr bedeutender, von Schlesien nach Oesterreich und umgekehrt; die Stadt ist die letzte Station der Oberschlesischen Eisenbahn. Wegen dieser Wichtigkeit der Stadt hat auch der dortige Brand in Oberschlesien die größte Theilnahme erregt. Der größte Theil der Einwohner ist noch obdachlos und sehen wir Männer, Frauen und Kinder im Freien campiren. Auf das dankbarste erkennen die hart betroffenen Einwohner, welche größtentheils polnische Juden sind, die Hilfe an, welche ihnen aus Nicolai und Myslowitz gewährt wurde.

E. **Hirschberg**, 1. Sept [Hoher Gast. — Waldbrände.] Heute Nachmittag 2 Uhr passirte Ihre königl. Hoheit Louise, Prinzessin der Niederlande unsere Stadt und begab sich nebst Gefolge auf Schloß Schildau, woselbst Höchstsie einige Zeit Aufenthalt zu nehmen gedenkt — Wie ich Ihnen bereits berichtete, ist die Restauration auf der Hogolje (auch Hogulie) niedergebrannt und zwar in Folge eines Waldbrandes. Die Bewohner der Restauration bemerkten denselben in der Nacht am 31. v. M. Morgens nach 1 Uhr und sahen sich rundum von einem Feuermeer umgeben, so daß sie nur noch im Stande waren, schleunigst ihr nacktes Leben zu retten. Mit vieler Mühe konnten die aus dem Thale herzuströmenden Menschen das Feuer bändigen, da die Herzuschaffung des Wassers auf Wagen sehr langsam und beschwerlich war. — Ein Gewitter zog heute Mittag über unser Thal und ein Blitz entzündete in Ludwigsdorf ein Haus. — Noch habe ich über einen glücklich gestern Abend gedämpften Brand im Walde des Bauer Mende aus Lomnitz zu berichten. Wäre dieser Brand durch umsichtige Anordnungen nicht erstickt worden, so war auch der angrenzende hirschberger Forst in der Nähe des Schloßberges (Grünbusch) bedroht.

** **Löwenberg**, 1. Sept. [Verwarnung.] Untenstehend theilen wir Ihnen den Wortlant der Verwarnung mit, welche uns am 31. August zugegangen ist:

Die Beilage zu Nr. 66 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Bürger- und Hausfreundes" vom 22. d. Mts. enthält einen Correspondenz-Artikel, d.d. Berlin, den 30. (20.?) August, in welchem der Fürstentag in Frankfurt und die deutsche Frage besprochen und dabei angeführt wird, daß man in Folge der österreichischen Vorschläge auf einen schnellen Umschwung in Preußen, der für Preußen nothwendig sei, und die ihm nach seiner Geschichte und nach den Hoffnungen des Volkes zukommende Stellung einzunehmen, gehofft, und diese Stimmung ihren Höhepunkt erreicht habe, als der Kronprinz nach Gastein berufen worden und die Nachricht sich verbreitete, daß der König wieder geneigt sei, die Krone niederzulegen. — Es wird in diesem Artikel dann weiter gesagt, daß diese Stimmung, als der Kronprinz von Gastein zurückgekehrt, vollständig umgeschlagen sei und neue Ausbrüche des Unmuths gefolgt seien; daß man mit Abscheu den Gedanken, daß Preußen, wenn der Fürstentag etwas zu Stande bringe, sich auf sich selbst zurückziehen und seine eigenen Wege gehen werde, von sich weise; daß man zwar nicht daran zweifle, daß das Ministerium Bismarck eine solche Politik verfolgen könnte, daß man jedoch überzeugt sei, daß es nie eine Landesvertretung geben werde, welche dem Ministerium Bismarck auch nur einen Schritt auf dieser steil abschüssigen Bahn folgen würde. Durch diesen Artikel wird unzweifelhaft nicht allein die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König untergraben, sondern auch das königl. Ministerium durch Schmähungen dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt. Da auch im Uebrigen die bisherige Gesammthaltung Ihres Blattes, wovon in neuester Zeit namentlich die Nr. 62, welche das dritte deutsche Turnfest bespricht, und die Nr. 65, welche sich über die von dem Kronprinzen den Staats-Geschäften gegenüber beobachtete Haltung und über die Versuche, denselben umzustimmen ausläßt, Zeugniß geben, als eine solche angesehen werden muß, welche die öffentliche Wohlfahrt gefährdet, so ertheile ich Ihnen auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni d. J., hierdurch eine Verwarnung.

Liegnitz, den 29. August 1863.

Der Regierungs-Präsident. Graf Zedlitz-Trützschler.

An die Verlegerin des in Löwenberg erscheinenden „Bürger- und Hausfreundes" verw. Buchdruckereibesitzer Rauert Wohlgeboren in Löwenberg.

Subhastationen im September.

Reg.-Bez. Oppeln.

Zalenze, Gasthäuslerstelle Nr. 28, abg. 1440 Thlr., 21. Sept. 11½ Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Beuthen.

Chrosczütz, Grundstück Nr. 325, abg. 1100 Thlr., 14. Sept. 11 Uhr, Kr.-Comm. Kupp.

Geppersdorf, Bauergut Nr. 18, abg. 2897 Thlr., 30. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Falkenberg.

Neuland, Gärtnerstelle Nr. 2b, abg. 1320 Thlr., 25. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Neisse.

C. **Rawitsch**, 1. Sept. [Die entflohenen Sträflinge zum Theil eingefangen.] Meinen gestrigen Bericht muß ich insofern rectificiren, als nicht 24, sondern 19 Sträflinge desertirt sind. Fünf lehnten mit aller Beharrlichkeit jede Betheiligung an der Flucht ab und wichen nicht von ihrer Beschäftigung im Freien, wohin sie der Aufseher gestellt hatte. Unter einem ungewöhnlichen Auflauf sind noch gestern gegen Abend ihrer zwölf, von denen einer todt, in die hiesige königl. Strafanstalt eingeliefert worden. Der Zufall wollte, daß der Verbrecher den Boden seiner Heimath mit seinem Blute tränken sollte. Er floh nach dem Dominium, dem er angehört, und wollte sich dort zur Gegenwehr setzen. Ein Schuß streckte ihn hin. Kurz vor seinem Verscheiden soll er die Schlupfwinkel seiner Gesinnungsgenossen angegeben haben, in deren Absicht es gelegen haben soll, zu den Insurgenten überzugehen. Unter den eingebrachten Gefangenen befindet sich glücklicherweise auch der gefährlichste von ihnen, der berüchtigte Emil John. Sieben schweifen noch umher; drei haben in verwichener Nacht einen Straßenraub unweit Dolzig ausgeübt, von dem heut hier amtlich Anzeige gemacht wurde. — Die telegr. Nachricht, die Einem Ihrer Mitarbeiter zugegangen ist und die von dem Ausbruch einer Feuersbrunst berichtet, beruht jedenfalls auf einem Mißverständniß. — (Daß unsere im gestrigen Mittagblatt ausgesprochene Vermuthung durchweg gegründet war, beweist nicht allein vorstehende Aeußerung unseres geschätzten Correspondenten, sondern mehr noch der Anfang einer Correspondenz, die wir heut in der „Posener Zeitung" abgedruckt finden und die es klar ausspricht, daß man anfangs geglaubt habe, es sei eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der Correspondent der „Pos. Ztg." sagt nämlich: „Heute (am 31. August) Vormittag gegen 10 Uhr wurden wir in Angst und Schrecken versetzt. Es wurde Generalmarsch geschlagen, Feuersignale gegeben und Feuerruf vernommen. Alles stürzte in Hast und Eile nach dem Zuchthause, der angeblichen Brandstätte. Glücklicherweise hatte sich diese in der ganzen Stadt verbreitete Kunde nicht bestätigt ɪc. und nun folgt der Bericht über den Ausbruch der 19 Züchlinge. — Die Red.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 1. Sept. 10 U. Ab.	332,72	+ 13,8	W. 1.	Heiter.
2. Sept. 6 U. Mrg.	332,64	+ 13,0	N. 1.	Bedeckt.

Breslau, 2. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 5 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Sept., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung. Bei Abgang der Depesche wurden die 3pCt. Rente zu 68, 65, Credit-mobilier zu 1183, 75, die italienische Rente zu 73, 75 gehandelt.

Paris, 1. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 68, 80, stieg auf 68, 95 und schloß fest zur Notiz. Per Liquidation begann die Rente zu 68, 50 und wurde schließlich zu 68, 75 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 90. Italien. 5proz. Rente 73, 85. Ital. neueste Anleihe 73, 80. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 435, —. Credit-Mobilier-Aktien 1195, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 570, —.

London, 1. Sept., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 52⅝. Consols 93⅝. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 39½. 5proz. Russen 92½ excl. Div. Neue Russen 92½. Sardinier 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch. Wien 11 Fl. 40 Kr.

Wien, 1. Sept., Nachm. 12 Uhr 30 Min. Fest und beliebt. 5proz. Metalliques 76, 90. 4½proz. Metalliques 68, 75, 1854er Loose 95, 25, Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 171, 80. National-Anlehen 82, 90. Credit-Aktien 193, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 111, 80. Hamburg 83, 40. Paris 44, 20. Gold —. Böhmische Westbahn 162, 25. Neue Loose 135, 40. 1860er Loose 101, 40. Lomb. Eisenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 1. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 M.. Günstigere Stimmung, Fonds, Aktien und Industrie-Papiere bei belebtem Umsatz besser bezahlt. Böhmische West-Bahn 72⅞. Finnländische Anleihe 88. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 143½. Wiener Wechsel 104⅛. Darmst. Bank-Aktien 235. Darmst. Zettel-Bank 255½. 5proz. Metalliques 66¾. 4½prozentige Metalliques 60⅞. 1854er Loose 83¾. Oesterreich. National-Anl. 72½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 198. Oesterreichische Bankantheile 834. Oesterreich. Credit-Aktien 201½. Neueste österreichische Anl. 90⅞. Oesterr. Elisabetbahn 128¼. Rhein-Nahebahn 29⅞. Hessische Ludwigsbahn 128½.

Hamburg, 1. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest bei gutem Geschäft. Finnl. Anl. 88 Br. Wetter anhaltend schön. Schluß-Course: National-Anleihe 73½. Oesterr. Credit-Aktien 86. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 106⅜. Rheinische 100¾. Nordbahn 64. Disconto 2½. Wien 85, 25. Petersburg 32¼.

Hamburg, 1. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert und geschäftslos. Roggen Königsberg Frühjahr ist zu 66—65½ Thlr. zu haben. Oel matt, Oktober 27½, Mai 27⅛—27 Br. Kaffee, Markt fest, es wird auf diverse noch gehandelt. Zink verkauft per Oktober-Nov. 1000 Ctr. zu 12¼ und 3000 Ctr. abgeladen zu 12⅛.

Liverpool, 1. Septbr. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 1. Sept. Der Beginn des neuen Monats sah die Börse in durchaus günstiger Haltung. Das Geschäft war belebt, besonders in österr. Spekulations-Papieren, auch zeigten sich für Eisenbahnen manche Ordres, die indeß durch die Schwierigkeiten bei Beschaffung des Materials nicht immer zur Ausführung gelangten, weshalb auch der Eisenbahnmarkt mehr den Charakter der Festigkeit als des regen Geschäftsverkehrs trug. Für Potsdamer und Oberschlesische war namentlich gute Frage vorhanden, so daß man für letztere auf Zeit wohl 1% über Tagescours bewilligte. Die Anregung zu der geschilderten Haltung des Gesammtverkehrs gaben die höhern pariser Course des gestrigen Tages und die gleichfalls besseren aus Wien vom heutigen Vormittage. Man telegraphirte von dort: Credit 193. 60—193—193. 60, Loose 101. 50—60. National-Anleihe 82. 75. Credit-Loose 135. 65 G. Westbahn 162. 15. London 111. 55. Aus Breslau kamen die Vormittags-Course: Credit 86⅝—¾; Loose 91⅛; National 74¼; österreich. Noten 90. Wenn einzelne Börsenbesucher auch dem Gerüchte von der Bildung einer Coalition zwischen Preußen, Rußland und Frankreich einiges Gewicht beilegten, so beschäftigte es die Gesammtheit allzuwenig, als daß ihm ein Impuls zur Haussebewegung zugerechnet werden dürfte. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. September 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106¾ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101⅞ B.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅜ b .
Präm.-Anl. von 1855	3½	130⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ G.
Pommersche	3½	90⅝ G
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97½ B.
Schlesische	3½	95½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ G.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische	4	100½ B.

Louisd'or 110 bz. | Oest. Bankn. 90 bz.
Goldkronen 9. 6¾ G. | Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69 bz.
dito Nat.-Anl.	5	74¼ bz.u.G.
dito Lott.-A.v.60	5	90¾ à 91¼ bz.u.B.
dito 54er Pr.-A.	4	86 bz.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.u.G
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90¾ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	91 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
Baden. 35 Fl. Loose.	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100¾ G.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	82¾ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G
dito II.	5	104½ B
dito	4	96 bz.
dito III.	4	94¼ bz.
dito	4½	101¾ bz.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
dito III.	4½	97⅜ G.
Niederschl. Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 B.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97¾ bz.
dito B.	3½	87⅜ B.
dito C. u. D.	4	97⅜, ¼ G.
dito E.	3½	84¾ G.
dito F.	4½	— — —
Oest. Franz.	3	267½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	262 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	101⅜ B.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93¼ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	106½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	155 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	195¼ bz
Berlin-Stettin	7 1/11	7 5/12	4	137½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73 B
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138½ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅜	3½	183 bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	67¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	98¾ B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	294 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/14	4	67¼ G.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	129 bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅛	4	69½ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	95 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅝ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	64⅝ à ⅞ bz.
Oberschles. A.	7 3/10	10 11/15	3½	161½ bz.
dito B.	7 3/10	10 11/15	3½	145½ bz.
dito C.	7 3/10	10 11/15	3½	161½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	113 bz.
Oestr. südl. St.-B.	8⅖	—	5	147 bz u.G.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	65⅞ bz.
Rheinische	5	6	4	101½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 bz
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	99 G
Stargard-Posen	4	6	3½	104¾ B
Thüringer	6⅜	7⅔	4	128⅞ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/15	5 11/15	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75 G.
Bremer Bank	5⅖	5	4	108½ B.
Danziger Bank	6	6	4	101¼ B.
Darmst. Zettelb.	8⅖	9	4	102⅜ B.
Geraer Bank	5¾	7⅓	4	98⅛ G.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ G
Hannoversche B.	4½	5	4	100⅜ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104⅝ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅖	5½	4	101½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/10	4	92½ G.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	96⅝ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/20	4½	128 B.
Thüringer Bank	2⅘	3	4	71¼ B.
Weimar „	4	5	4	90½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¾ B.
Coburg. Credb.A.	3	8	4	95 B.
Darmstädter „	5	6½	4	93¾ G.
Dessauer „	0	0	4	5¾ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101¼ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	60¼ bz.
Leipziger „	3	3½	4	83⅛ G.
Meininger „	6	7	4	98¼ etw bz.u.G
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36¼ bz.
Oesterr. Credb.A.	7¾	8½	5	86½ à 87 à 86¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103 G.
Minerva	0	—	5	30⅛ bz
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142½ bz.
dito dito	2 M.	141¾ G.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	150⅞ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79¾ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89⅞ bz.
dito dito	2 M.	89¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 B.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ bz.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	103⅝ bz.
dito dito	3 M.	102⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	93 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Breslau, 2. September. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 14° Wärme. Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte bei mittelmäßig guten Angeboten und vorherrschend matter Stimmung ohne Ausdehnung.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 63—74 Sgr., gelber 62—68 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 46—48—50 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste matt, pr. 70 Pfd. 37—39 Sgr., galizische und polnische 35—36 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 27—29—31 Sgr. — Erbsen still. — Wicken schwach zugeführt. — Oelsaaten matt. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein billiger erlassen. — Rapskuchen ruhiger, 55—58 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen (neuer)	66—70—74	Wicken	44—47—50
Gelber Weizen (neuer)	63—66—69		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	46—48—50	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste (neuer)	35—37—40	Winter-Raps	208—222—230
Hafer	27—29—32	Winter-Rübsen	206—218—222
Erbsen	50—52—56	Sommer-Rübsen	180—190—204

Kleesaat wenig angeboten, rothe 11—16 Thlr., weiße 14—19½ Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Herbst 12½ Thlr., Frühjahr 12⅞ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15¼ Thlr., Herbst 15¼ Thlr., Frühjahr 15⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.